

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Abz.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszeile 12 S, die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückertattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

I. Freitag, den 14. Oktober 1910, nachmittags 1 Uhr, sollen in Demitz-Thumitz folgende Gegenstände, als: ca. 150 Pfund Kartoffelmehl, ca. 20 Pfund Grütze, 2 Kisten Würfelzucker und Schokolade, 1 Flasche Tafelöl u. a. m.,

II. Sonnabend, den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr: 20 Paar Herrenschaffstiefel und 1 Damenuhr gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort zu I. Beyers Gasthof, Sammelort zu II. Flingers Restauration.

Bischofswerda, am 8. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Liste der bei den diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen stimmberechtigten und wählbaren Bürger hiesiger Stadt liegt vom 10. Oktober bis mit 24. Oktober d. J. während der geordneten Expeditionsstunden in der hiesigen Ratokanzlei, Zimmer Nr. 8, zur Einsichtnahme aus; es steht jedem

Beteiligten frei, bis zum 17. Oktober d. J. nachmittags 6 Uhr Einspruch gegen die Liste zu erheben.

Stadtrat Bischofswerda, am 8. Oktober 1910.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten, außerdem das Illustrierte Sonntagsblatt.

Das Neueste vom Tage.

Goldfunde erregen in der Gifel großes Aufsehen. In der Nähe der Ortschaft Zwelbingen wurden an vier verschiedenen Stellen Funde gemacht.

Zwischen der Berliner Kohlenfirma Kupier & Co. und ihren streikenden Arbeitern, durch welche die Erzzeile in Moabit hervorgerufen wurden, sind Einigungsverhandlungen im Gange.

König Manuel und die Mitglieder der königlichen Familie sollen sich in Gibraltar in Sicherheit befinden. In Portugal herrscht im ganzen Lande Ruhe. Die Jesuitenkongregationen sind ausgewiesen worden. (Siehe Sonderbericht und Letzte Depeschen.)

Die Zahl der bei den Straßenkämpfen in Lissabon Getöteten soll 1000 betragen, mehrere Tausend sollen verwundet sein. (Siehe Letzte Depeschen.)

Auf einem französischen Torpedojäger wurden durch Explosion eines Zylinders ein Offizier und 15 Mann durch siedende Dämpfe schwer verbrüht.

In Paris erfolgte bei einem Neubau eines dreistöckigen Hauses ein Einsturz. 20 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis gestern abend sind 6 schwerverletzt geborgen worden.

In der Nähe des Bahnhofes Barnes im Department Loiret zermalmte ein Schnellzug drei Kinder, die auf dem Gleise spielten, ebenso ihre Eltern, die ihnen zu Hilfe eilten.

Friede in der Metallindustrie.

Im letzten Augenblick ist die Aussperrung in der Metallindustrie, unter der nicht nur die von der Aussperrung bedrohten 60 Prozent der Arbeiter, sondern alle Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ja die ganze Nation zu leiden gehabt hätte, noch vermieden worden. Sachsen wäre ebenfalls in besonders starker Weise von dem Lohnkampf in Mitleidenschaft gezogen worden. Es bestehen in Sachsen 1900 Fabriken, die sich lediglich mit der Metallindustrie befassen und 50 000 Arbeiter beschäftigen. In den verwandten Gewerben, wie Maschinen- und Instrumentenbau

usw. bestehen in Sachsen 2200 Fabriken mit 110 000 Arbeitern. In Dresden selbst beschäftigen in der Metallverarbeitungsindustrie und den verwandten Zweigen 638 Firmen insgesamt 21 000 Arbeiter.

Von einem Konflikt in der Wertindustrie ausgehend, hätte die bessere Arbeitsbedingungen fordernde Bewegung durch die Solidarität der Arbeitgeber in der Metallindustrie die ganze Volkswirtschaft in Mitleidenschaft ziehen müssen, wenn es nicht zur Einigung gekommen wäre. Obwohl von den Arbeitgebern auch heute noch daran festgehalten wird, daß ein Anlaß zur Lohnaufbesserung nicht vorlag und daß eine Verkürzung der Arbeitszeit von den Wertisten kaum ertragen werden kann, und daß der Streit von den Führern der sozialdemokratischen Gewerkschaften vom Zaune gebrochen war, ist es doch zu begrüßen, daß die Arbeitgeber sich zu einigen Zugeständnissen an die Arbeiter verstanden haben. Sie fürchten wohl weniger für die Fortsetzung des Kampfes, in dem sie schließlich doch siegreich hätten bleiben müssen, aber ihr Pflichtgefühl gestattete es ihnen nicht, die Verantwortung für eine so weitreichende Aussperrung mit allen ihren schädlichen Folgen auf sich zu nehmen. Auch nach einer wochenlangen Stillelegung der Betriebe in der Metallindustrie hätten sie ja voraussichtlich doch wohl einige der Forderungen der Arbeitnehmer bewilligt. So ist es besser und klüger, daß sie sich jetzt schon dazu entschlossen haben, und wir versahen bleiben von den Wirkungen einer Riesenaussperrung.

Wie richtig die ganze Lage übrigens auch von einem sachverständigen und mit den Organisationen der Arbeiter vertrauten Sozialdemokraten beurteilt wird, zeigen folgende Betrachtungen Richard Calwers in seiner Arbeitsmarkt-Korrespondenz:

„Daß die Geschäftslage in der Metall- und Maschinenindustrie unter der Aussperrung schwer zu leiden haben wird, das braucht nicht erst betont zu werden. Vor allem werden die mittleren und kleinen Betriebe wieder stark in Mitleidenschaft gezogen werden, wie es bei solchen großen Kämpfen stets der Fall zu sein pflegt. Aber alle Schädigungen, soweit sie die kämpfenden Parteien treffen, sind mehr oder weniger gewollt. Die Parteien wollen durch den Kampf ihre Macht aneinander erproben. Rechtfertigt nun aber diese Absicht die Schädigung der wirtschaftlichen Interessen anderer Bevölkerungsschichten? Rechtfertigt sie die Bedrohung unserer ganzen wirtschaftlichen Konjunktur? Denn darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß die völlige Lahmlegung des Metall- und Maschinengewerbes andere Industrie-

zweige in Mitleidenschaft zieht, daß die herbstliche Belebung von Handel und Wandel sofort nachlassen muß, wenn eine halbe Million Erwerbstätiger aus dem Produktionsprozeß für einige Zeit ausscheidet. Und gerade im Hinblick auf diese allgemeine Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens muß gewünscht werden, daß sich in letzter Stunde noch ein Ausweg findet, der uns der Gefahr der Aussperrung noch entziehen läßt. Das Reichsamt des Innern, das nun schon wiederholt bei gewerblichen Kämpfen vermittelnd eingegriffen hat, sollte angesichts der drohenden Gefahr für Deutschlands wirtschaftliches Gedeihen gerade diesmal alles aufbieten, um zunächst einmal den Beginn des Kampfes zu verhindern und weiter dann eine Verhandlungsbasis zu schaffen, auf der die beiden Parteien zu einer Einigung gelangen können. Dann mag der Kampf enden, wie er wolle, eine schwere Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens bedeutet er auf alle Fälle, unter der Kapital und Arbeit gleich stark zu leiden haben werden.“

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß Calver wegen dieser Worte den ganzen Zorn sozialdemokratischer Blätter auf sich heraufbeschworen hat. Wie konnte er aber auch die Wahrheit sagen!

Der Umsturz in Portugal.

Die von vornherein als sehr wahrscheinlich betrachtete Meldung, daß König Manuel und die Mitglieder der königlichen Familie sich unter englischen Schutz begeben würden, hat nunmehr ihre Bestätigung gefunden. Es waren nicht nur die Mutter, Großmutter und der Onkel Dom Manuela auf der Yacht „Amalie“, wie wir bereits mehrfach mitteilten, sondern auch der König selbst, so daß die ganze königliche Familie sich tatsächlich außerhalb Portugals in Sicherheit befindet. Und zwar haben König Manuel und die Seinen zunächst ihren Weg nach Gibraltar genommen. Wir erhalten folgende Drahtberichte:

London, 7. Oktober. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Gibraltar von heute 1 Uhr 4 Min. früh besagt: Die portugiesische Yacht „Amalie“ mit der Königin-Mutter und dem Infanten Alfonso an Bord ist um 11 Uhr abends hier eingetroffen. Um 1 Uhr 25 Minuten früh meldet das Reutersche Bureau aus Gibraltar: Auch König Manuel und die Königin-Witwe Maria Pia sollen sich an Bord der Yacht „Amalie“ befinden.

Die republikanische Regierung hat das enthronte Herrscherhaus absichtlich entkommen lassen. Diese von Anfang an gehegte Vermutung wird durch folgendes Telegramm bestätigt: